

„Wiener Entomologische Zeitung“ und „Koleopterologische Rundschau“.

Ein Wort zu ihrer Vereinigung.

Mit dem im abgelaufenen Jahre 1933 erschienenen 50. Bande hat die „Wiener Entomologische Zeitung“ ihr selbständiges Erscheinen eingestellt und geht nunmehr in der „Koleopterologischen Rundschau“ auf. Am Programm der letzteren ändert sich hiedurch nichts.

Anlässlich dieser Wende mag unseren Lesern ein kurzer Blick über die Geschichte der „W. E. Z.“ geboten sein.

Gegen Ende des Jahres 1881, vor mehr als einem halben Jahrhundert, taten sich fünf österreichische Entomologen zusammen, um dem Mangel eines entomologischen Fachblattes in ihrer engeren Heimat durch Gründung einer neuen Zeitschrift abzuhelfen.

Wohl hatte vor Jahren schon in Wien eine entomologische Zeitschrift bestanden, deren koleopterologischen Teil Ludwig Miller geleitet hatte. Es war dies die von dem Lepidopterologen Julius Lederer herausgegebene „Wiener Entomologische Monatsschrift“. Diese Zeitschrift war nach acht Bestandesjahren (1857 bis 1864) von den Herausgebern aufgegeben worden.

Nun aber hatte sich der regsame, damals in der Blüte seiner Arbeitskraft stehende Edmund Reitter des Gedankens angenommen und führte ihn durch. Reitter war Insektenhändler in Mödling bei Wien; aber kein Insektenhändler gewöhnlichen Schlags. Er war ein kenntnisreicher, überaus fruchtbarer Systematiker, der seine Sammler in noch wenig besammelte Teile des paläarktischen Gebiets, insbesondere nach Zentralasien, die Kaukasusländer und Armenien sandte und ihre Ausbeuten selbständig aufarbeitete. Er beschrieb und vertrieb eine Unzahl neuer Arten, und eine Zeitschrift mochte ihm wertvoll sein.

Als ständige Mitarbeiter gewann er einige bedeutende Wiener Entomologen. Das Titelblatt der neuen Zeitschrift nennt: Ludwig G a n g l b a u e r, Josef M i k, Dr. Franz L ö w, Fritz W a c h t l.

Ludwig G a n g l b a u e r, der nachmals berühmte Verfasser der „Käfer von Mitteleuropa“, war damals ein junger, ziemlich unbekannter „Assistent am k. k. zoologischen Hofcabinet in Wien“. Josef M i k, seines Zeichens Dipterologe, war „k. k. Professor am Akademischen Gymnasium in Wien“. Franz L ö w war Arzt; Fritz W a c h t l, nachmals Hofrat und Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, war damals „k. k. Oberförster und Entomologe an der forstlichen Versuchsleitung für Österreich“.

Das waren die Paten der neuen Zeitschrift. Diese selbst hatte vorläufig keine zu hoch greifenden Ziele. Sie sollte in zwölf Monatsheften, „am Ersten eines jeden Monats“, erscheinen und insbeson-

ders der raschen Veröffentlichung nicht zu großer Arbeiten dienen. Offenkundig wollte sie Reitter, ihr Besitzer und Leiter, in erster Linie zu rascher Veröffentlichung von Neubeschreibungen, Bestimmungstabellen usw. verwenden.

Dr. Löw schied bald von der tätigen Mitwirkung an der Zeitschrift aus. Ganglbauer und Wachtl gerieten in eine Meinungsverschiedenheit, die sie entzweite. Erstgenannter zog sich von der Leitung zurück, blieb aber tätiger Mitarbeiter. Die Sorge der eigentlichen Schriftleitung, den Verkehr mit der Druckerei usw. übernahm schließlich Mik fast ganz allein und führte diese Geschäfte bis zu seinem im Jahre 1900 erfolgten Tode. Nach ihm trat Alfred Hetschko, k. k. Professor in Teschen in Österr.-Schlesien, an seine Stelle. (Reitter war früher schon von Mödling nach Paskau in Nordmähren übersiedelt.)

Die ersten Jahre des Bestehens der neuen Zeitschrift fielen in eine für die Entomologie verhältnismäßig günstige Zeit. Es waren die ruhigen Tage der alten Monarchie. Die Zeitschrift deckte ihre Spesen und der mit ihrer Hilfe geführte Schriftentausch brachte Reitter in den Besitz der meisten fremden Fachzeitschriften, die er für seine entomologische Arbeit benötigte. Er saß ja einsam in einem Provinznest, fern von Museum und Bibliotheken der Hauptstadt.

Die „W. E. Z.“ erfreute sich der Mitarbeit der bedeutendsten Entomologen des deutschen Sprachgebietes; auch fremdsprachliche Verfasser kamen ab und zu zu Wort. Ihr Tätigkeitsfeld war vorwiegend die Koleopterologie. Insbesondere waren es die von dem nimmermüden Besitzer Reitter in ganz unglaublich kurzer Zeit verfaßten Bestimmungsschlüssel der verschiedenartigsten Käfergruppen, die, obwohl zuweilen recht flüchtig gearbeitet, dennoch sehr brauchbar waren, Anklang fanden und Wissenschaft und Liebhaberei kräftig förderten.

Gegenüber den Käfern traten die anderen Insektenordnungen zurück; zeitweise spielten, dem Spezialgebiet Miks entsprechend, die Fliegen eine größere Rolle. Schmetterlinge kamen so gut wie gar nicht zur Behandlung. Jedenfalls war weder ein Mangel an Abnehmern noch ein solcher an Beiträgen; die „W. E. Z.“ lebte ihr ruhiges Leben als geachtete Zeitschrift.

Dann kam der Weltkrieg. Die Kriegsjahre selbst mit der Entvölkerung der engeren und weiteren Heimat, die Absperrung der Grenzen, die Sorge um das Dasein an sich. Die entomologische Wissenschaft und Liebhaberei erhielten einen schweren Stoß. Reitter selbst war alt geworden und ein wenig müde unter der Ungunst des Schicksals. Die hatte ihn gezwungen, seine Sammlung zu verkaufen. Etliche Jahre später war er gestorben.

Hetschko stand mit der bedrängten Zeitschrift allein. Edmund Reitters Sohn Emmerich hatte das Geschäft seines Vaters übernommen und sich pietätvoll bereit erklärt, die Zeitschrift, die in diesen Zeiten eine schwere geldliche Last bedeutete, weiterzu-

führen. Zu dieser Zeit wandte sich H e t s c h k o an mich wegen Teilnahme an der Leitung.

Die leise Hoffnung auf eine Wiederkehr besserer Zeiten erwies sich als trügerisch. Die Vorkriegsverhältnisse kehrten nicht wieder. Was nicht durch die Not des Lebens von der Beschäftigung mit Entomologie weggedrängt wurde, das wuchs ohne Verständnis für diese Liebhaberei des Friedens heran. Eine andere Generation trat vor, auf rauhere Dinge, Politik, Sport und Ähnliches eingestellt. So sehr die Wendung zu freier Bewegung und Badefreuden zu begrüßen ist, der Entomologie raubte sie den Nachwuchs, den entomologischen Zeitschriften grub sie das Grab.

Das Fähnlein der Systematiker der „alten Schule“ schmolz immer mehr zusammen und ergänzte sich kaum mehr. Vielleicht ist die Zeit dieser „alten Schule“ schon vorüber, vielleicht stehen heute andere Ziele hoch. Der wissenschaftliche Entomologiebetrieb war hinübergelitten in ein bislang kaum beachtetes Gebiet, in die praktische Biologie des Pflanzenschutzes, die jetzt in die Hände zoologischer, an Hochschulen vorgebildeter Fachleute geriet. Dafür, für die Abwehr von Schädlingen der Kulturen und des Volksvermögens, war noch Geld und Anteilnahme da. Die brotlose Systematik trat zurück.

Die „W. E. Z.“ führte alle diese Zeit hindurch einen traurigen Kampf. H e t s c h k o und R e i t t e r (Sohn) brachten der Erhaltung der Zeitschrift schwere, mit jedem Jahre weniger tragbare Geldopfer. Im Jahre 1925 glaubte H e t s c h k o die Zeitschrift aufgeben zu müssen; damals brachte er, gleichsam als Abschied von den Lesern, eine Tafel mit den Bildnissen der Begründer und bisherigen Herausgeber.

Aber H e t s c h k o hing mit dem Herzen an der Zeitschrift und es gelang ihm wieder, durch neue Opfer ihr Weitervegetieren zu ermöglichen. Mit dem Tage seines Todes aber war das Schicksal der „W. E. Z.“ besiegelt.

Noch eine andere Schwierigkeit war zeitweise erwachsen, die Schwierigkeit der Beschaffung wissenschaftlich hochwertiger Beiträge. Auch diese Schwierigkeit kommt stellenweise zum Ausdruck.

Die „W. E. Z.“ war als selbständige Zeitschrift nicht weiter zu halten. Da erschien es uns als eine Forderung der Pietät, die Schöpfung G a n g l b a u e r s und R e i t t e r s nicht ganz und endgültig entschlafen zu lassen. Als ihr letzter Herausgeber vereinigte ich sie mit der „Koleopterologischen Rundschau“ zu einer einzigen Zeitschrift, hoffend, dieser möge eine sichere Zukunft beschieden sein. Wir wollen unser Mögliches tun, sie im Geiste jener verdienten Männer weiterzuführen, als einen vollwertigen deutschen Beitrag zur großen entomologischen Wissenschaft.

Für die Schriftleitung
FRANZ HEIKERTINGER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [20_1934](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: ["Wiener Entomologische Zeitung" und "Koleopterologische Rundschau". Ein Wort zu ihrer Vereinigung. 1-3](#)